

Schwäbische Lehrerzeitung 4

33. Jahrgang
Dezember 2021

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V.

Höher – Schneller
– Besser?





R+V-KRANKENVERSICHERUNG

Vergleichen lohnt sich: Die gesunde Alternative für Ihr Beihilfe-Geschäft.

Weitersagen: Neue Impulse setzen mit dem R+V-BeihilfeKonzept.

- › Erstattung von Arzthonoraren über die Höchstsätze der GOÄ und GOZ hinaus
- › Attraktive Leistungen ohne einschränkende Preisverzeichnisse
- › Hochwertige Unterstützung bei Zahnbehandlung, -ersatz und Kieferorthopädie ohne Zahnstaffel oder Erstattungshöchstbeträge
- › Psychotherapie ohne Begrenzung der Sitzungszahl
- › Geburtspauschale für Frauen

**Nutzen Sie den Wachstumsmarkt Gesundheit jetzt für Ihren Erfolg.
Jetzt informieren unter: 089 2867626 oder bllv-wd.de**



Du bist nicht allein.

Quo vadis Schule? Immer HÖHER – SCHNELLER – BESSER?

Schulanfang 2021 ... stressig wie immer? Schulanfänger kommen mit Schultüten und schicken T-Shirts mitunter samt Aufschrift „Abitur 2033“. Da ist die Erwartung der Erstklasseltern deutlich abgedruckt: Der beste Bildungsweg für mein Kind soll es sein mit dem Ziel der höchsten allgemeinen Schulbildung. Diese Einstellung hat sich zu einer weitverbreiteten Volksmeinung in unserer Leistungsgesellschaft entwickelt. Deshalb ist das Gymnasium heutzutage auch nicht mehr die Schule einer Elite, sondern zur neuen „Volksschule“ geworden.

Auf Lehrgängen habe ich Gymnasialkollegen getroffen die mir berichteten, dass es für ihre Schüler zunehmend schwieriger werde, das Jahrgangsstufenziel zu erreichen. Es gäbe in manchen Klassen oft über 50% Schüler, die die Jahrgangsstufe wiederholen müssten, was in der Praxis gar nicht realisierbar ist, so dass sich die Gymnasien dafür einen individuellen Lösungsweg suchen müssen. Kultusministerielle Lockerungen zur Erleichterung des Übertritts und Bestehens der Abschlussprüfungen erlebten wir während der Coronapandemie. Entwickelt sich bei uns eine Schullandschaft wie in Italien? Dort gibt es freie Schulwahl, viel Abgänge vom Gymnasium und die höchste Akademikerarbeitslosigkeit.

Bei einer Bildungsfahrt nach Südtirol bot sich mir die Gelegenheit, deren Schulen zu visitieren. Was ist das Besondere dort? Südtirol hat inklusive Schulen, das heißt jedes Inklusionskind besucht die Regelschule. Betreut werden diese Kin-

der von schulischen Mitarbeitern, die nebst Lehrkräften fest angestellt sind. Die südtiroler Lehrkräfte beneiden uns um unsere Förderzentren. Wir haben mehr Flexibilität. Bei uns dürfen Eltern entscheiden, ob sie ihr Inklusionskind in der Regelschule oder im Förderzentrum beschulen lassen. Dieser Entscheidungsspielraum kommt an seine Grenzen, wenn Förderschulen mit dem Schwerpunkt „Lernen – Sprache – Verhalten“ die Aufnahme ihrer Schüler an einen bestimmten Intelligenzwert knüpfen und folglich Kinder, die diese Norm nicht erfüllen, ablehnen und ans Förderzentrum „Geistige Entwicklung“ verweisen oder wenn verhaltensauffällige Schüler abgelehnt werden und in der Mittelschule verbleiben müssen.

Es ist Realität an den Mittelschulen geworden: Verhaltensauffällige Schüler, die früher in den Förderzentren beschult wurden, sprengen heute den Regelunterricht an der Mittelschule.

Wir sollten das Augenmerk in unserer Schulbildung mehr auf die Schwachen richten! Unsere Gesellschaft braucht alle Schichten, nicht nur Akademiker! Was an Investitionen im „LANGSAMEN – NIEDEREN – SCHLECHTEREM“ Schulbereich versäumt wird, holt uns später wieder ein, wenn ein gewisser Teil der Mittelschulabsolventen keinen Beruf ausüben und Hilfeempfänger wird. Dieses Geld gehört rechtzeitig in die neue Brennpunktschule, unsere Mittelschule, investiert! Ansonsten laufen wir Gefahr, dass es nach immer SCHNELLER – HÖHER – BESSER in unserer Gesellschaft entgegen dem Aufwärtstrend der letzten Jahrzehnte abwärts geht.

Auf obigem Hintergrund werden auch in der Grundschule die Herausforderungen immer größer. Die Zeit des einfachen Lesen- und Einmaleins-Lernens, was im Volksmund jedermann problemlos unterrichten kann, ist vorbei. Ohne die wertvolle Arbeit der Grundschullehrkräfte an der Basis kann keine weiterführende Schule aufbauen. Es gilt, bewegungsfreudigen Kindern in ihrer komplexen Heterogenität mit Konzentrationsschwächen, Entwicklungsverzögerungen, Teilleistungsschwächen und Sprachproblemen die Grundkompetenzen beizubringen. Hinzu kommen die ganzen Belastungen der Coronapandemie ... die Einführung der Pooltests in der ersten Schulwoche bringt das ohnehin bis zum Rand mit Aufgaben überfüllte Fass bei den Grundschulleitungen nur zum Überlaufen. Es reicht! Objektiv verdeutlicht dies der Aufgabenumfang samt Verantwortungsmaß von Rektoren an kleinen Grundschulen im Vergleich zum Arbeitsumfang von Real- und Gymnasiallehrkräften, welche sich alle in derselben Lohngruppe befinden. Grundschule ist nicht mehr die „NIEDERE – LANGSAME – SCHLECHTERE Schule“, die so nebenher geleitet werden soll und deren Unterricht einfach aus dem Ärmel geschüttelt werden kann. Eine Aufwertung der Grundschule ist zwingend erforderlich!



Ihre Gudrun Meier

Inhalt

Editorial	3
Höher – Schneller – Besser	4
Unterrichtspraxis	6
BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung	8
Seminar	10
Freie Themen	12
Personalratswahl	16
Rechtsschutz	18
Berufswissenschaft	20
Junger BLLV	22
Kreisverbände	26
Impressum	30

Höher – Schneller – Besser! – Wo ist die Grenze?

Höher, schneller, besser. Man hat den Eindruck, die Geschwindigkeit im Schulalltag nimmt immer mehr an Fahrt auf. Beschleunigt durch den „Coronaturbo“ sind die Erwartungen und Ansprüche an die Schulen in den beiden vergangenen Jahren auf ein fast schon grenzwertiges Maß angestiegen, aber es ist niemand in Sicht, der eine Bremse betätigt. Ganz im Gegenteil. Die Schulen werden überschwemmt mit Angeboten, was man noch alles machen könnte, anstatt zu entschleunigen und Zeit zu geben, damit wieder Normalität und Routine zurückkommt. Das ist es, wonach sich Schüler und Lehrkräfte sehnen, nach so einer langen Zeit der Verunsicherung und fehlenden Verlässlichkeit.

Für viele Schulleitungen hat das neue Schuljahr ähnlich begonnen, wie das alte aufgehört hat, nämlich mit Stress, Frust und kaum umsetzbaren Vorgaben im Zusammenhang mit Corona. Die Einführung der neuen Pooltests verlief chaotisch und war einmal mehr unzureichender und nicht funktionierender Computertechnik geschuldet, sowie schlampiger Vorbereitung seitens der dafür Verantwortlichen. So kann es nicht weitergehen, denn die Überlastung vieler Schulleitungen ist jetzt schon offensichtlich und manifestiert sich in krankheitsbedingten Ausfällen, Rückernennungen und fehlenden Bewerbungen auf ausgeschriebene Funktionsstellen. Seit Jahren machen Schulleitungen massiv darauf aufmerksam, auch in Form von Brandbriefen. Der Erfolg ist leider überschaubar.

Vom Thema Überbelastung sind jedoch nicht nur Schulleitungen betroffen. Auch viele Kolleginnen und Kollegen sind am Limit und können ihr Pensum kaum noch bewältigen. Ein beträchtlicher Teil dieser Überlastung ist auf Corona zurückzuführen. Im Schnellverfahren musste man sich in neue Arbeitsformen einarbeiten, Konzepte für das Homeschooling entwickeln, Padlets bestücken, online-Elternabende und Unterricht über Teams oder andere digitale Plattformen halten und vieles mehr. Gleichzeitig wurden die Faschingsferien gestrichen und während des Distanzunterrichts mussten Notgruppen betreut werden. Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Corona ist aber nicht die einzige Ursache, warum immer mehr Kolleginnen und Kollegen sich hilflos an den BLLV wenden. Viele berichten von übermäßig vielen Konferenzen, Dienstbesprechungen, Teamsitzungen, Jahrgangskonferenzen, angeordneten Fortbildungen, Konferenzen in den Ferien oder nach 18 Uhr, Verpflichtung zur Erstellung eigener Lernvideos und ähnlichen Dingen. Selbstverständlich gehört all das zum Schulalltag und zu den Dienstpflichten. Wir appellieren aber an die Schulleitungen, dass hier mit Augenmaß gehandelt wird. Gerade im Grundschulbereich gibt es viele Kolleginnen, die in Teilzeit sind oder eine familiäre Doppelbelastung haben. Auch gibt es zahlreiche Kollegin-

nen und Kollegen, vor allem auch unter den FachlehrerInnen, die noch immer unter den Maßnahmen zur Unterrichtsversorgung zu leiden haben, weil sie nicht im gewünschten Umfang in Teilzeit oder in den Ruhestand gehen können. Sie alle sind voll und ganz damit ausgelastet, ihren Unterrichtsverpflichtungen nachzukommen und den immer größer werdenden Erwartungen und Ansprüchen der Eltern gerecht zu werden. Hier sollte nicht noch mehr Druck aufgebaut, sondern für Entlastung gesorgt werden.

In den Schulen ist oft von Demokratieerziehung die Rede. Vielleicht sollten wir, um mit Willy Brandts Worten zu sprechen, auch in den Lehrerzimmern mehr Demokratie wagen. Vieles von dem, was oben genannt wurde, gehört unserer Meinung nach in die Lehrerkonferenz zur Abstimmung und sollte keine einsame Entscheidung der Schulleitung sein. Angemerkt sei aber, dass zur Demokratie auch ein gewisses Rückgrat gehört, manche Dinge nicht in vorseilendem Gehorsam lächelnd hinzunehmen, sondern offen Einwände vorzubringen.

Höher, schneller, weiter. Niemand soll gebremst werden. Schule braucht Innovation, Entwicklung, neue Ideen, neue Antworten und Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, neue Wege zu gehen und die Möglichkeiten neuer Technologien und Medien einzusetzen und zu nutzen. Schule braucht aber auch Lehrkräfte, die gesundheitlich unbeschadet bis zum regulären Ende der Dienstzeit unterrichten können, die auch nach 30 oder 40 Dienstjahren einen grundsoliden und effektiven Unterricht halten können, die zuverlässig, engagiert und mit der notwendigen Erfahrung die Kinder durch ihre Schulzeit begleiten und die das Herz am rechten Fleck haben. Diese Lebensleistung sollte auch bei der dienstlichen Beurteilung nicht außer Acht gelassen werden.

Gertrud Nigg-Klee
Gabriela Schneid
Gerhard Schurr
Vorstand BLLV Schwaben



Seid achtsam!

Mit Schreiben vom 24. September 2021 teilte der Kultusminister den Schulleitungen mit, er würde sich sehr freuen, wenn an den Schulen „in der Woche der ‚Gesundheit und Nachhaltigkeit‘ Projekte zu diesen beiden sehr bedeutenden Handlungsfeldern“ unter dem Motto „Achtsamkeit“ durchgeführt würden. Da war das neue Schuljahr gerade einmal zwei Wochen alt, der Stichtag für den Start der Pooltests an den Grundschulen stand vor der Tür und sowohl Schulleitungen und Verwaltungsangestellte als auch wir Lehrkräfte waren gefühlt schon am Limit.

Nein, es war auch dieses Jahr kein normaler Schulanfang: Zu allen gewohnten Aufgaben kam die Einführung der Pooltests mit allen damit einhergehenden Widrigkeiten hinzu: Seitenlange Schreiben und Erläuterungen mussten gelesen werden, kompliziert verfasste Einwilligungserklärungen an die Eltern zogen stundenlanges Hinterhertelefonieren nach sich und die Eingabe der Daten ins Testportal sowie der Kontakt zu den Laboren funktionierten tagelang nicht. Die Annahme, Lagerung und Verteilung des Testmaterials musste von den Schulleitungen organisiert, die Zuordnung der einzelnen SchülerInnen zu den personalisierten Codeaufklebern von den KollegInnen händisch eingegeben werden. Nicht zu vergessen: parallel dazu galt es, die Selbsttests zum Nachtesten und für die Mittelschule vorzuhalten. Auch wenn das System jetzt einigermaßen steht, vergeht keine Woche ohne Fehlermeldungen, ausstehende Ergebnisse oder ungelöste Probleme. Dem nicht genug, zieht der nach wie vor von den Verantwortlichen gelegneter Lehrermangel sowohl bei der Sicherung des stundenplanmäßigen Unterrichts, als auch zur Verwirklichung des Programms „Brücken bauen“ nie dagewesene organisatorische und zeitintensive Planungsarbeit nach sich: Geeignetes Personal muss gefunden, ausgewählt und, natürlich von den KollegInnen, eingearbeitet und begleitet werden. Da die Mobile Reserve jetzt schon so gut wie nicht mehr zum Einsatz zur Verfügung steht, sind Vertretungen und Mitführung von Klassen an der Tagesordnung; Förder- und Differenzierungsstunden können nicht mehr stattfinden...

Ben
nachtesten!

Lisa
Ergo?

Termin
Jugendamt
Hilfeplan

„Das diesjährige Motto Achtsamkeit soll gerade in der aktuellen Situation den Schwerpunkt auf eine bewusste Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse und Belange anderer Menschen richten.“

Prof. Dr. M. Piazzolo
zur Woche der Gesundheit und Nachhaltigkeit 18.-22. Oktober 21

Alles in allem, kein normaler Schulanfang. Natürlich sind wir alle für maximalen Gesundheitsschutz an den Schulen. Selbstverständlich, aber die letzten Wochen zeigen auch deutlich, dass es zu viele zusätzliche Verwaltungsaufgaben sind, die wir vor Ort täglich versuchen, unter einen Hut zu bekommen. Was unsere SchülerInnen aber gerade jetzt von uns brauchen, ist Zeit zum Ankommen, Zeit, sich in den Schulalltag hineinzufinden und Zeit, Lern- und Arbeitsroutinen neu zu entwickeln. Und auch wir Lehrkräfte brauchen diese Zeit für unsere eigentliche Arbeit: Kinder mit sozial-emotionalen Problemen aufzufangen, eine Klassengemeinschaft zu entwickeln, Schwächen und Stärken herauszufinden und individuelle Förderung zu verwirklichen. Kurz gesprochen: Zeit, einfach mal „nur“ zu unterrichten. Dazu fehlte uns schon vor der Pandemie vielfach beschrieben und gefordert ausreichendes Fachpersonal, Multi-professionelle Teams und Entlastung von Verwaltungsaufgaben.

Vor diesem Hintergrund erscheint es ausgesprochen zynisch, dass der Minister gerade mal zwei Wochen nach Schulanfang eine bayernweite Projektwoche für die dritte Oktoberwoche mit dem Motto „Achtsamkeit“ ausruft. Und das wohlgermerkt, nachdem zum Schulanfang bereits darauf hingewiesen wurde, dass die Projektwoche zur Alltagskompetenz in diesem Schuljahr verpflichtend in allen Klassenstufen zu organisieren und durchzuführen sei. Man sollte meinen, es stünden gerade jetzt wichtigere Aufgaben auf der Agenda des Ministers – auf unserer gewiss, denn wir wollen nichts anderes, als uns mit all unserer Achtsamkeit um die uns anvertrauten Kinder kümmern.

„Wir können nur so viel geben, wie wir sind“ (Simone Fleischmann).

Passen Sie gut auf sich auf!

Katharina Wezel
Abteilung Schul- und Bildungspolitik

iPad-Koffer
aufladen

Vertretung
Ga Material?

Beamer Birne
flackert

Masern
Elternbrief!

HA für Se
schicken

Arbeitsgruppe
Alltagskompetenz
wann???

Pooltest Portal
hängt!

Freude an Bewegung!

SchülerInnen laden mit einem selbst gestalteten ABC-Sportplakat zur sportlichen Bewegung ein.

Die SchülerInnen der Klasse 6a der Leipheimer Grund- und Mittelschule gestalteten mit viel Kreativität unter der Leitung der Lehrkraft Isabel Jaugsch ein ABC-Sportplakat. Im Rahmen des fächerübergreifenden Sport- und Kunstprojekts fotografierten sich die SchülerInnen bei der Durchführung von vielfältigen Sportübungen aus unterschiedlichen Bewegungsfeldern. Das Bewegungsrepertoire erstreckt sich von Yoga über Kraft- und Ausdauersport bis hin zu turnerischen Bewegungsformen. Diese können einfach mit dem eigenen Körpergewicht oder ergänzend mit Gegenständen aus dem Alltag (z. B. Wasserflaschen oder Schultaschen) durchgeführt werden.

Die digital bearbeiteten Bilder wurden den Buchstaben des Alphabets zugeordnet. Die SechstklässlerInnen erklären, wie es funktioniert: „Wenn man sich ein Wort, wie z. B. ‚Sport‘ aussucht, werden die Übungen der Buchstaben S-P-O-R-T nach-



einander durchgeführt. Man kann das ABC-Plakat zu Hause oder in der Schule für eine kurze Trainingseinheit oder eine Bewegungspause nutzen“. Über dieses außergewöhnliche Projekt freut sich auch besonders die Schulleiterin Stefanie Schmid: „Viele Untersuchungen zeigen, dass Kinder, die einen ‚Bewegten Unterricht‘ erfahren, eine deutlich bessere Konzentrationsfähigkeit aufweisen. So kann ich nur dafür plädieren, immer einmal wieder eine kurze bewegte Sportpause von 5 Minuten in den Unterricht miteinzubauen, Freude und Lachen inbegriffen!“

Das motivierende ABC-Sportplakat ist mittlerweile nicht nur in den Klassenzimmern zu bestaunen. Es bereichert ebenfalls die Stationen des in der Schule aktuell laufenden Philip Lahm Projekts und dient als Anregung für ein Warmup.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Bewegen!

Isabel Jaugsch





Fächerübergreifendes Sport- / Kunstprojekt mit der Klasse 5a unter der Leitung von Isabel Jaugsich im Schuljahr 2020/21

BNE konkret

Um Bildung für nachhaltige Entwicklung möglich zu machen, kommt man auch mit kleinen Schritten voran. Es muss nicht immer gleich das große Projekt sein, die Schule umgebaut werden oder alles plastikfrei gehalten werden. Es geht auch darum, Bewusstsein anzubahnen, verschiedene Alternativen aufzuzeigen oder auszuprobieren und Selbstwirksamkeit für die Kinder erfahrbar zu machen.



Zu Fuß zur Schule

Einfach mal das „Elterntaxi“ in der Garage lassen – so kann eine Menge CO₂ eingespart und dazu noch die Selbständigkeit der Kinder und Erfahrungslernen zur Sicherheit im Straßenverkehr unterstützt werden.

Viele Infos unter: www.zu-fuss-zur-schule.de



Zaubertafeln sparen Papier

Alles, was nicht unbedingt in einem Heft stehen muss, kann auf kleinen Whiteboards notiert und schnell wieder abgewischt werden: Kopfrechnergebnisse, Lernwörter, Rätselantworten, kleine Skizzen ... Eine Anschaffung, die sich über mehrere Jahre hinweg wirklich lohnt und den Kindern zudem jede Menge Spaß bereitet.



Stromwächter

Standby und unnötig brennende Beleuchtung sind wahre Stromfresser. Warum nicht zu abschaltbaren Verteilersteckdosen einen „Stromwächter“ bei den Klassendiensten einrichten, der sich bei Verlassen des Raumes um die Abschaltung von Strom und Licht kümmert? Einleitend dazu sind ein paar einfache Stromverbrauchsmessungen super interessant ...



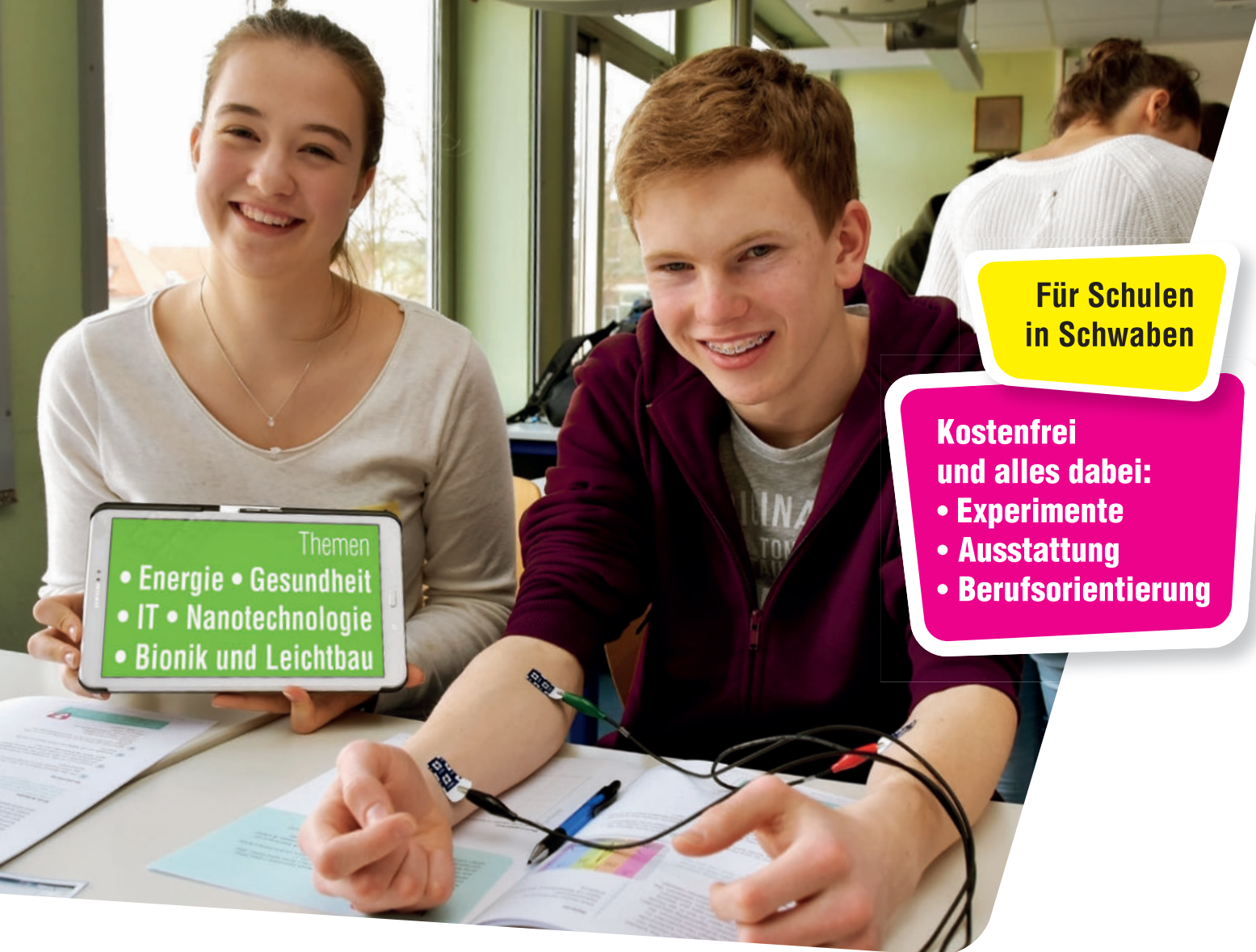
Hey, Vertretung!

Der Bereich BNE bietet sehr viele Themenbereiche, die sich zur Diskussion in einer Vertretungsstunde (gerade in den höheren Klassen) anbieten. Eine Zusammenstellung von Ideen und Themen, (auch zusammen mit KollegInnen) lohnt sich und sorgt für abwechslungsreichere Stunden. Das Internet bietet dazu jede Menge konkretes Material. z.B.: Ökologischer Fußabdruck



Haben Sie auch tolle Ideen zu BNE? Schreiben Sie uns, wir drucken sie gerne ab!

Katharina Wezel
Abteilung Schul- und Bildungspolitik



**Für Schulen
in Schwaben**

**Kostenfrei
und alles dabei:**

- Experimente
- Ausstattung
- Berufsorientierung

Für einen abwechslungsreichen Unterricht – buchen Sie Schul-Projektstage, die begeistern!

Mit den IJF-Projekttagen können Sie unvergessene MINT-Impulse setzen. Junge Referent*innen motivieren und vermitteln lehrplankonforme Inhalte. Die Projektstage sind kostenfrei und geeignet für weiterführende Schulen ab der 8. Jahrgangsstufe.



Jetzt anfragen:

Telefon: 0931 46 55 22-21

E-Mail: e.hildebrandt@initiative-junge-forscher.de

Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V



Gefördert und unterstützt von:



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Bayern



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

Dieses Projekt wird
aus dem Europäischen
Sozialfonds gefördert.

ESF IN BAYERN
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN



**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**

Seminarreihe des BLLV

Gigantische zwei Jahre der Seminarreihe „engagiert.vernetzt.gewappnet“

13 „Mädels“ vom BLLV Schwaben trafen sich vor zwei Jahren zum ersten Mal am Wochenende in Kempten zum ersten Modul der 2-jährigen Seminarreihe: „Wir und der BLLV: Struktur. Leistungen. Vorteile“. Josef Falch vom Jungen BLLV Schwaben und der Kreisvorsitzende von Günzburg, Roland Grimm, zogen alle mit begeisterten Infos, Animationen und Inputs in den Bann des BLLV. Auch Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee und Geschäftsführer Christian Gerhart schauten des Öfteren bei der Seminarreihe vorbei und standen den zahlreichen Fragen Rede und Antwort. Die Treffen der Seminargruppe, aus denen sich in den zwei Jahren zahlreiche Freundschaften entwickelten, waren immer sehr inhaltsreich und geprägt von einem ausgiebigen Gedankenaustausch, vielseitigen Diskussionen, anstrengenden Lerninhalten, aber auch von Spaß, Spiel und viel Lachen. Zahlreiche Turbulenzen, die den BLLV die letzten Jahre beschäftigten, begleitete die Seminarteilnehmerinnen: Lehrermangel, Notmaßnahmen, Presseerklärungen, Plakate, Postkartenaktion, Politikergespräche, Unterrichtspraxis, Tipps und Tricks für Lehrende, Bild- und Fotorechte usw. und zuletzt Corona, wodurch einige Treffen verhindert und eingeschränkt waren und einige Angebote nur online stattfinden konnten. Einige Kreisvorsitzende kamen an den Wochenenden vorbei, stellten sich vor und informierten die jungen Mitglieder des BLLV über die vielfältige Arbeit und Gestaltungsmöglichkeiten im Verband. Eingeladen zu einem Kurzvortrag waren Politiker, Referenten und auch die Präsidentin Simone Fleischmann ließ es sich nicht nehmen, bei der Seminarreihe vorbeizuschauen! Den Organisatoren dieser Seminarreihe Roland Grimm und Josef Falch gelang es bestens, alle Teilnehmer an weitere Arbeitstechniken wie Visualisierung, Plakatgestaltung und Methodentraining heranzuführen. Webmaster Christian Gerhart zog



alle mit dem Thema „Veranstaltungsmanagement“ in seinen Bann. Er zeigte auf, was bei der Planung und Durchführung einer Veranstaltung alles zu beachten ist, wann man was zu machen hat und wie sich die einzelnen Punkte durchführen lassen. Erschöpft von dem großen Input, jedoch sehr zufrieden mit dem gelernten Inhalt verabschiedeten sich die Teilnehmer der Seminarreihe und alle freuen sich bereits auf die nächsten Angebote und Treffen.

Engagiert ist jetzt schon jeder, vernetzt sind alle und gewappnet für den BLLV ? – Bestimmt nach dieser Seminarreihe!

Und neugierig geworden? Es wird eine weitere Seminarreihe stattfinden. Wann? Das steht noch nicht fest. Das kann aber jederzeit auf der Homepage des BLLV Schwaben und natürlich hier in der SLZ gefunden werden. Mitmachen – das kann ich aus eigener Erfahrung sagen – lohnt sich auf jeden Fall!

Angelika Thome





Nepomuk-Staudinger-Saal eingeweiht

Eine kleine, aber feine Einweihungsfeier erlebten die geladenen Gäste im September im Studentenwohnheim des BLLV in Augsburg. Dort wurde nach mehrmaligen Corona bedingten Anläufen der Nepomuk-Staudinger-Saal feierlich benannt und eröffnet. Vorsitzende Gertrud Nigg-Klee begrüßte sehr herzlich den Bezirksvorstand und seine Gäste: aus der Politik Johann Häusler MdL Freie Wähler, Ehrenmitglied des BLLV Wolfgang Knoll, den ehemaligen Vorsitzenden des Vereins BLLV Studentenwohnheime e.V. Herwig Puschner, die Architektin Margarete Kolb mit ihrem Team, den Heimleiter und Hausherrn Walter Mair und Johannes Burger vom BLLV Wirtschaftsdienst München.

Architektin Margarete Kolb erläuterte anschaulich mit vielen Bildern die Planung und den Umbau des Saales, des gesamten Eingangsbereiches, der Bürozimmer und der Besprechungsräume im Erdgeschoss. Die herausragende Architektur der 70er Jahre mit ihrer Farbgebung, kräftiges Rot, Blau und Gelb, sollte unbedingt erhalten bleiben und das gelang auf sehr ansprechende Art und Weise. Wandfarbe, Pinnwände, Bodenbelag, Schiebevorhang und besonders die Deckenlampen wurden in dem neuen Projekt so übernommen, dass dieser Altbestand integriert wurde, ohne dass es Außenstehenden auffällt. Das Publikum war begeistert, besonders von der neuen wellenförmigen Decke mit den tollen alten Leuchten.

Margarete Kolb setzte sich sehr dafür ein, diese neue moderne Struktur mit der alten zu verbinden – und das gelang ihr mit ihrem Team auf ansprechende Weise. Es war ein sehr weiter und aufwändiger Weg: Was ist der Bestand und was ist neu? Was kann erhalten bleiben, was übernommen und

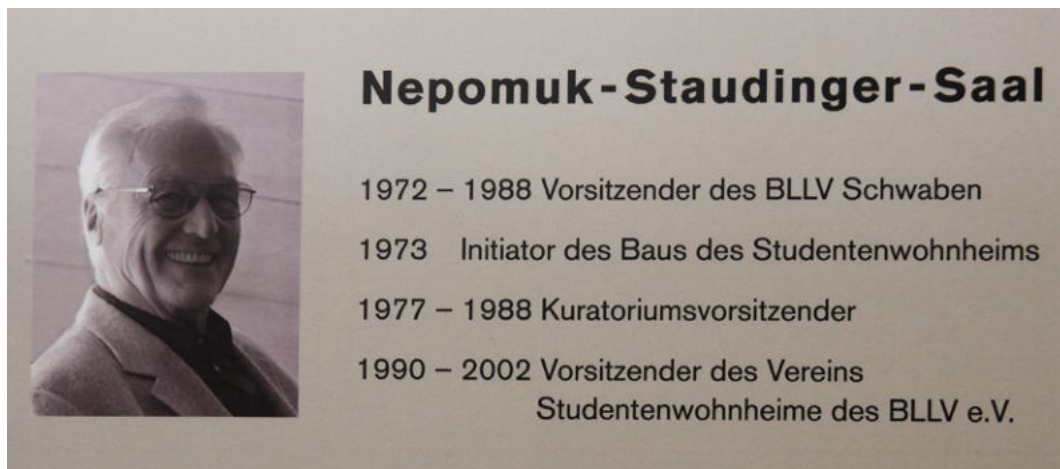


Vorsitzende Gertrud Nigg-Klee mit der Architektin Margarete Kolb und dem Heimleiter Walter Mair bei der Einweihung

was muss ersetzt und ausgetauscht werden? Das Ergebnis kann sich sehen lassen und dient als Vorbild für weitere Umbauten. Ebenso werden nach und nach die Appartements saniert und erneuert. Margarete Kolb dankte allen für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit. Eine penible Zeitplanung konnte eingehalten und die Arbeiten ohne Unfälle durchgeführt werden.

Anschließend übernahm der Heimleiter Walter Mair das Wort und führte die Zuhörerinnen und Zuhörer mit launigen kurzen Worten durch die Verbands- und Baugeschichte des BLLV Studentenwohnheims in Augsburg. Weit weg von der rebellischen Innenstadt wurde das Studentenheim 1974–78 geplant

Die Namenstafel vor dem Saal



und gebaut. Ebenso wurde damals viel Geld für eine bessere Ausstattung zur Verfügung gestellt. Erwähnenswert ist, dass damals keine einzige Steckdose in der Nähe des Schreibtisches geplant und gesetzt war. Unvorstellbar in der heutigen Zeit. Nach sieben Jahren Bauzeit war das Wohnheim fertig gestellt.

Vorsitzende Nigg-Klee dankte für diesen unterhaltsamen Ausblick, die tolle Zusammenarbeit und für das Herzblut für dieses Haus.

Und heute wird der Saal, das Zentrum des Wohnheims mit seinen vielfältigen Veranstaltungen, feierlich mit seinem neuen Namen eingeweiht. Er ist das Aushängeschild und erhält seinen Namen ebenso von einer prägenden Persönlichkeit des BLLV: Nepomuk genannt Muk Staudinger. Nepomuk Staudinger lebte sein Leben mit und für den BLLV. Er wirkte an allen schulpolitischen Themen mit und der Junge BLLV lag ihm besonders am Herzen. Er war Träger vieler Medaillen, Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzender des BLLV und natürlich Vorsitzender des Studentenwohnheims. So verwirklichte er seine eigene Vision, ein Studentenwohnheim zu errichten. 1974 wurde dieses Wohnheim mit 264 Plätzen erbaut. Auch als Mensch war Muk Staudinger



Einweihungsfeier mit feierlicher Benennung und Eröffnung des Nepomuk-Staudinger-Saals

sehr geschätzt und beliebt. Nie wirkte er oberlehrerhaft, sondern immer offen, ehrlich engagiert und gelassen. Mit seiner geschickten Verbandsführung brachte er den BLLV voran.

Feierlich und unter Beifall der Gäste enthüllte Nigg-Klee die angebrachte Namenstafel vor dem Saal. Dieser wurde dann sogleich weiter in Beschlag genommen und der rege Austausch ging bei einem kleinen Buffet weiter.

Angelika Thome

Saal vor dem Umbau



Saal nach dem Umbau



Die Eigenhilfe des BLLV – ein Helfer in der Not

Seit fast 150 Jahren versteht sich unser BLLV als Solidargemeinschaft und in diesem Sinne ist auch die Eigenhilfe ein Kernbereich dieses Selbstverständnisses.

Auch bei Lehrern in A12 und A13 gibt es immer wieder schwere Schicksalsschläge, bei denen wir die moralische Verpflichtung haben, solidarisch zu helfen. Dies sind zum Beispiel: große Unwetter, schwere Krankheiten, dramatische Scheidungsfälle, folgenschwere Unfälle und vieles mehr. Deshalb ist auch heute noch unsere Eigenhilfe dringend erforderlich – nicht zuletzt um auch Schäden durch BLLV-Tätigkeit abzudecken.

Alle Mitglieder und auch die Schutzmitglieder haben das Recht einen Antrag auf Eigenhilfe zu stellen. Dieser Antrag muss dann über den Kreisverband eingereicht werden, der eine Stellungnahme dazu abgibt und diesen dann mit den entsprechenden Nachweisen an den Bezirkssozialreferenten weiterleitet. Auch der Bezirksreferent gibt eine Stellungnahme ab und schickt den Antrag an das Landessozialreferat weiter. Nun prüft die Eigenhilfekommision den Sachverhalt, sichtet alle Unterlagen und setzt dann eine Hilfssumme fest. Danach wird das Mitglied informiert und der Geldbetrag überwiesen. Bezirksverband und Kreisverband bekommen jeweils eine Kopie dieses Vorgangs.

Um die Vergabe nachvollziehbar zu machen, hat der BLLV folgende Satzung beschlossen:

„Die Eigenhilfe ist eine Selbsthilfeeinrichtung des BLLV. Die zur Verfügung stehenden Etatmittel dienen zur finanziellen Unterstützung von in wirtschaftliche Bedrängnis geratenen Mitgliedern oder Schutzmitgliedern. Außerdem können damit Schäden bezuschusst oder abgedeckt werden, die einem Mandatsträger oder einem Angestellten des BLLV anlässlich einer nachweislich für den BLLV getätigten Verrichtung entstanden sind.

Die Eigenhilfe ersetzt nicht private Haftpflicht-, Personen- und Sachversicherungen, ergänzt sie aber und bedeutet deshalb für die Mitglieder eine Hilfe in Notfällen.

Auf Eigenhilfe besteht kein Rechtsanspruch. Antragsberechtigt sind alle Mitglieder, Schutzmitglieder und Angestellten des BLLV.

Die Eigenhilfe umfasst alle Schadensfälle, die nicht vorsätzlich herbeigeführt worden sind.

Es gibt drei Arten von Eigenhilfe:

1. Ein einmaliger Zuschuss bis zu einer Höhe von 2.000€.
2. Ein zinsloses Darlehen mit einer maximalen Laufzeit von zwei Jahren und bis zu einer Höhe von 5.000€.
3. Eine Kombination von Zuschuss und Darlehen.

Die Höhe der Zuschüsse oder des Darlehens liegen im Ermessen der hierfür zuständigen Kommission. Diese besteht aus dem Leiter des Landessozialreferats des BLLV, seinem Stellvertreter und einem vom Landesvorstand gewählten Mitglied. Die Leistungen orientieren sich an den Einkommens- und Vermögensverhältnissen des Mitglieds, an der Dauer der Mitgliedschaft und an einer eventuellen Mitarbeit in den Verbandsorganen.

Der Antragsteller hat das schädigende Ereignis, zu dem er Eigenhilfe begehrt, nachzuweisen. Alle Nachweise sind schriftlich vorzulegen, entweder im Original oder in Ablichtung. Kostenvoranschläge scheiden zum Nachweis aus.

Eigenhilfe kann nur gewährt werden, wenn die Schadenssumme mehr als die Hälfte des monatlichen Familiennetto-Einkommens des Antragstellers beträgt. Bei verheirateten Antragstellern ist auch das Einkommen des berufstätigen Ehegatten anzugeben. Grundsätzlich wird höchstens ein hälfti-



ger Zuschuss gewährt. Abweichungen hiervon im besonderen Ausnahmefall bedürfen eines Beschlusses des Landesvorstands. Ausgenommen von diesen Begrenzungen sind Schäden, die durch eine Tätigkeit für den BLLV entstanden sind. Bei Kfz-Schäden werden in der Regel maximal 300 € ersetzt (übliche Selbstbeteiligung in der Vollkasko-Versicherung). Bei Kfz-Schäden im Zusammenhang mit Fahrten für den BLLV, die über die BLLV-Vollkaskoversicherung abgewickelt werden, wird die Selbstbeteiligung nach Eingang des Antrags direkt durch die Leitung des Landessozialreferats ohne Mitwirkung anderer BLLV-Gremien angewiesen. Sämtliche Angaben werden streng vertraulich behandelt.

Eigenhilfe kann nicht zu Schadenfällen gewährt werden, die durch Leistungen Dritter abgedeckt werden. Werden solche Leistungen erst nach Gewährung von Eigenhilfe erbracht, sind die als Eigenhilfe geleisteten Zuschüsse unverzüglich und unaufgefordert zurückzuerstatten.

Alle Geldbeihilfen im Rahmen der Eigenhilfe werden stets nur als zinsloses Darlehen für die Dauer der Mitgliedschaft gewährt. Tritt das Mitglied aus dem Verband aus, wird es ausgeschlossen oder erlischt die Mitgliedschaft durch Beitragsrückstand, so ist die Geldbeihilfe in jeweiliger Resthöhe mit dem Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft zur Rückzahlung fällig. Die Rückzahlung des einmaligen Zuschusses wird

jedoch erlassen, wenn die Mitgliedschaft mehr als fünf Jahre nach dessen Gewährung weiterbesteht oder durch Tod endet.

Der Antrag ist schriftlich auf Formblatt über den zuständigen Kreis- und Bezirksverband des BLLV beim Landessozialreferat des BLLV, Bavariaring 37, 80336 München, einzureichen. Die Formblätter sind bei dem zuständigen Kreisverband erhältlich, notfalls unmittelbar beim Landessozialreferat. Studenten richten ihre Anträge über den zuständigen Studentenreferenten an das Landessozialreferat.

Wird der Antrag auf Eigenhilfe abgelehnt, kann der Antragsteller innerhalb von vier Wochen nach Bekanntgabe des ablehnenden Bescheids den Landesvorstand anrufen. Dieser entscheidet endgültig.

Falls Sie oder Ihre Kolleginnen und Kollegen einen Notfall haben, dann scheuen Sie sich nicht, sich an das Sozialreferat zu wenden. Ihr Anliegen wird natürlich vertraulich behandelt.

Max Schindlbeck
Landessozialreferent des BLLV



Top-Ergebnis des BLLV Schwaben bei den Personalratswahlen

Bezirkspersonalrat

Grund- und Mittelschule

„Wir freuen uns sehr über einen Zuwachs von über 5% gegenüber der letzten Personalratswahl!“, so die Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee nach der ersten Schnellmeldung. „Ein tolles Ergebnis, auf das wir sehr stolz sein können.“ Der BLLV gewinnt somit auch einen zusätzlichen Sitz dazu und geht mit MEHR KRAFT aus diesen Personalratswahlen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

BLLV 66,5% (+ 5,7%) | KEG 24,8% (- 1,5%) | GEW 8,9% (- 4,1%)

Im künftigen Bezirkspersonalrat bei der Regierung von Schwaben werden folgende BLLV-Kolleginnen und -Kollegen in der **Gruppe der Lehrer an Grund- und Mittelschulen** vertreten sein: Gertrud Nigg-Klee, Markus Rehle, Katharina Wezel, Roland Grimm, Gabriele Schneid, Christian Gerhart und Kathrin Langenegger

Als BBB-Vertreter der **Gruppe Arbeitnehmer** wurden in den Bezirkspersonalrat gewählt: Milena Härtel und Stefan Gamperling

Der künftigen **Jugend- und Auszubildendenvertretung** bei der Regierung von Schwaben werden folgende BLLV-Kolleginnen und -Kollegen angehören:

Christoph Maier, Musab Akgün, Alexandra Godyn, Vincent Rudolf, Stephanie Schär und Lara Schmucker

Förderschulen und Schulen für Kranke

Großer Erfolg der Fachgruppe Förderschule mit Ihrer Fachgruppenleiterin Elke Drescher: Der BLLV gewinnt einen zusätzlichen Sitz im Personalrat der Förderschulen bei der Regierung von Schwaben.

BLLV: 56,4% (+ 9,5%) | KEG 11,4% (- 1,7%) | GEW 32,2% (- 7,9%)

Hauptpersonalrat

Grund- und Mittelschule

BLLV 76% (+ 1,4%) | KEG 10,1% (- 0,8%) | GEW 13,9% (- 0,6%) Ergebnis Bayern

BLLV 65,7% (+ 6%) | KEG 22,9% (- 2,7%) | GEW 11,4% (- 3,4%) Ergebnis Schwaben

Förderschulen und Schulen für Kranke

BLLV 51,8% (+ 5,5%) | KEG 16% (+ 0,7%) | GEW 32,2% (- 6,1%)

Im künftigen **Hauptpersonalrat** beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sind folgende BLLV- bzw. BBB-Kandidatinnen und Kandidaten aus Schwaben vertreten:

Gruppe der Lehrer an Grund- und Mittelschulen:

Katharina Wezel

Gruppe der Lehrer an Förderschulen samt Schulen für Kranke:

Elke Drescher

Jugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV):

Alexandra Godyn, Musab Akgün

Örtlicher Personalrat in Schwaben

Gruppe Beamte

Aichach

BLLV 64,9% (+ 3,7%) | KEG 35,1% (- 3,7%)

Augsburg-Land

BLLV 59,3% (- 8,3%) | KEG 28,2% (+ 8,6%) | GEW 12,4% (- 0,5%)

Augsburg-Stadt

BLLV 51,9% (- 1,4%) | KEG 44,1% (+ 3,6%) | GEW 4% (- 2,2%)

Dillingen

BLLV 69,6% (+ 7,1%) | KEG 30,4% (- 6,8%) | GEW keine Liste (0,3%/2016)

Donau-Ries

BLLV 64,2% (+ 3,7%) | KEG 26,2% (+ 4,9%) | GEW 9,7% (- 8,4%)

Günzburg

BLLV 73% (+ 11,4%) | KEG 27% (- 11,4%)

Kaufbeuren

BLLV 82,2% (+ 4,8%) | KEG 17,8% (- 4,8%)

Kempton

BLLV 96,2% (+ 16,7%) | GEW 3,8% (- 16,7%)

Lindau

BLLV 84,5% (+ 11,2%) | GEW 15,5% (- 11,2%)

Memmingen

BLLV 65,4% (+ 4,3%) | KEG 23,7% (+ 3,5%) | GEW 10,9% (- 7,9%)

Neu-Ulm

BLLV 72,5% (+ 3,1%) | KEG 18% (+ 1,5%) | GEW 9,5% (- 4,6%)

Oberallgäu

BLLV 76,9% (+ 15%) | KEG 17,9% (- 5%) | GEW 5,1% (- 10,2%)

Ostallgäu

BLLV 65,2% (- 9%) | KEG 26,2% (+ 6,1%) | GEW 8,6% (+ 2,9%)

Unterallgäu

BLLV 68,7% (+ 14,9%) | KEG 31,3% (- 7,9%) | GEW keine Liste (7%/2016)

Herzlichen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen.

Mit kollegialen Grüßen

Markus Rehle

Bezirksreferent Schwaben der Abteilung Dienstrecht und Besoldung





Überlastungsanzeige – was ist das?

Manchmal wird von Herausforderungen gesprochen, denen wir uns in der alltäglichen Arbeit stellen müssen. Nicht selten führen diese „Herausforderungen“ zu massiven und dauerhaften Belastungen der Kolleginnen und

Kollegen vor Ort. Fehler können passieren, längere Arbeitszeiten sind oft eine Folgeentscheidung und die Arbeitsverdichtung/Aufgabenmehrung kann zu körperlichen und seelischen Erkrankungen führen. Das darf nicht sein. Mit einer Überlastungsanzeige werden diese „Mängel“ aufgezeigt und sie kann dazu beitragen, dass diesen entgegengewirkt wird.

Mit einer Überlastungsanzeige kommen die Beschäftigten Ihrer Pflicht nach, dem Vorgesetzten Missstände und Mängel aufzuzeigen. Der Anzeigende macht deutlich, dass das vorhandene Pensum nicht mehr zu erledigen ist und deshalb Fehler entstehen können. Der Dienstherr ist aufgrund seiner Fürsorgepflicht gehalten, den vorhandenen Missständen entgegenzuwirken und Verbesserungen/Entlastungen zu erreichen. Eine solche Überlastungsanzeige berechtigt nicht, dass der Beschäftigte seinen Aufgaben nicht mehr nachkommen muss, sondern diese weiterhin bestmöglich zu erledigen hat. Für daraus entstehende Verzögerungen oder sonstige Erschwernisse, kann er nicht mehr verantwortlich gemacht werden.

Die Überlastungsanzeige sollte schriftlich erfolgen. Sie sollte insbesondere folgende Punkte enthalten:

- Welcher Arbeitsanfall ist zu bewältigen? (Anzahl der Unterrichtsstunden, Übertragene Aufgaben etc.)
- Wie ist die Dienststelle (Schule) gegenwärtig besetzt?
- Wodurch ist die Arbeitsüberlastung entstanden? (Schwangerschaften, Anweisungen durch das Kultusministerium; übermäßige Vertretungen etc.)
- Wie wirkt sich die Arbeitsüberlastung im Einzelfall aus? (längere Arbeitszeiten, Fristversäumnisse, Arbeitsrückstände usw.)
- Welche persönlichen Folgen können sich für den Beschäftigten ergeben? (Krankheit, Erschöpfung etc.)

Die Überlastungsanzeige sollte mit einer Aufforderung enden, die aufgezeigten Missstände baldmöglichst zu beheben. Wir empfehlen die Überlastungsanzeige auch immer an die Personalvertretung zu senden.

Die Folgen der Überlastung dürfen weder zum Anlass für disziplinarische Maßnahmen genommen werden noch sich bei sonstigen dienstlichen Maßnahmen – etwa bei der Beurteilung oder Beförderung – zum Nachteil des Betroffenen auswirken (Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 11.03.2008, Az. 2 BvR 263/07).

(vgl. bbb – Nachrichten Okt. 2015 und Jan/Feb 2021)

Roland Grimm
Referat Rechtsschutz



„Muster einer „Überlastungsanzeige“

Name, Vorname, Stellenzeichen etc.

Datum

An den/die
Fachvorgesetzten

Zur Kenntnis an:

Personalrat (ggf. Frauenvertretung, Schwerbehindertenvertretung, JAV)

ÜBERLASTUNGSANZEIGE

Sehr geehrte/r Frau/Herr,

die nachfolgend beschriebene Überlastung in meiner Tätigkeit zeige ich Ihnen an, um negative Folgen für die Dienststelle und mein Arbeits-/Dienstverhältnis zu vermeiden.

Ich weise nachdrücklich darauf hin, dass mögliche Fehler oder Mängel in meiner Tätigkeit aus der unten geschilderten Überlastung resultieren und wegen des/r nicht von mir zu verantwortenden nachstehenden Grundes/Gründe nicht von mir zu verantworten sind.

Sowohl eventuelle Ansprüche auf Regress von Seiten Dritter als auch arbeits- bzw. dienstrechtliche Sanktionsmaßnahmen weise ich vorsorglich zurück.

Ausgeübte Tätigkeiten /Dienstposten

Überlastungsmerkmale

Anlass/Grund (evtl. mehrere)

Folgen dienstlich (z. B. längere Bearbeitungsdauer, Beschwerden, Fristversäumnisse, Regressansprüche etc.)

Folgen persönlich (z. B. Erkrankungen, die in Folge AU-Zeiten nicht ausschließen, ohne diese hiermit anzudrohen, Suche nach anderer Tätigkeit in der Dienststelle oder außerhalb)

– Meine Ausführungen werden – bestätigt von

– und – belegt durch (Beweise, Dokumente)

Ich bitte um baldige geeignete Maßnahmen zur Arbeitsentlastung!

Meine bisherige Tätigkeit möchte ich weiter ausüben.

Ich bitte um Zuweisung einer anderen Tätigkeit entsprechend meines Arbeitsvertrages / Dienstverhältnisses – und habe ein besonderes Interesse an der Tätigkeit:

– Zur Rücksprache in Anwesenheit eines von mir zu benennenden Personalratsmitgliedes bin ich nach terminlicher Vereinbarung gern bereit. –

Mit freundlichen Grüßen
N.N.

– ... Anlagen –

P.S. (evtl. Empfehlung geeigneter Maßnahmen)

Quelle

https://www.dbb.berlin/fileadmin/user_upload/www_dbb_berlin/pdf/2014/info_ueberlastungsanzeige.pdf (24.10.2021 um 10:00 Uhr)

BERUFSWISSENSCHAFT

Schwäbischer Lehrertag 2021 – ein bereichernder Fachtag nicht nur für die Teilnehmer

Ja – das Thema, die Gleichung „Wissen + Selbstverständnis = Weltverständnis“ hat Prof. Dr. Zierer gelöst und verifiziert: In seinem Vortrag griff er immer wieder die Behauptung auf und bestätigte diese.

Kurzweilig und gefüllt mit empirischen Querverweisen beleuchtete der Wissenschaftler seine Sicht der Dinge. 60 Minuten Vortrag und nahezu nochmal so lange stellte sich der Schulpädagoge den Fragen, die sich aus dem Vortrag ergaben.

Humane Schule

Digitalisierung ist nicht Allheilmittel und die Pädagogik darf sich nicht von Tech-

nologien voraustreiben und abhängig machen (lassen). „Wir brauchen keine digitale Schule, sondern eine humane Schule im Zeitalter der Digitalisierung.“

Bildungsort

„Schule ist kein Lernort, sondern ein Bildungsort.“ In der Schule spielt nicht nur Wissen eine Rolle, sondern vielmehr müssen Werte und Haltungen im Mittelpunkt stehen, die sich im Tun und Können widerspiegeln.

Haltung zählt

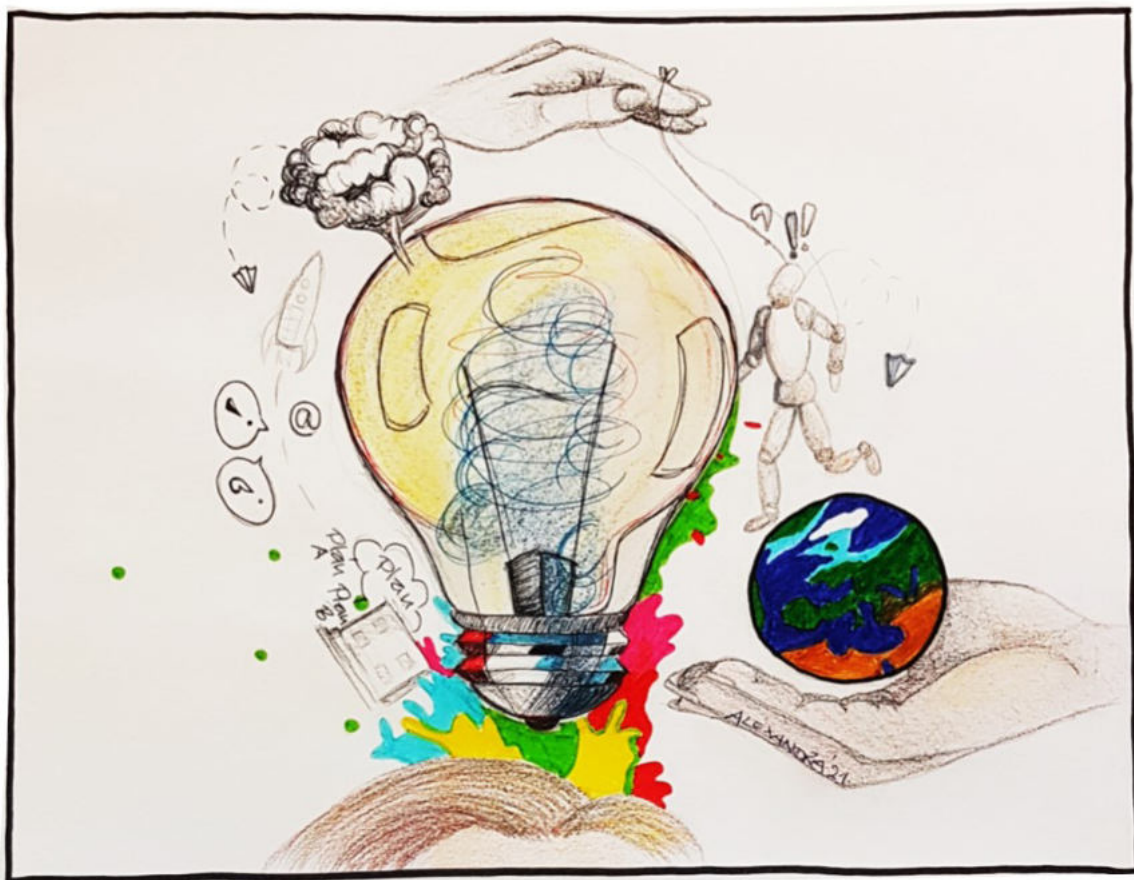
Hier hat der Augsburger Ordinarius nicht nur unser BLLV-Motto aufgegriffen, son-

dern in aller Deutlichkeit die enge Verbindung von Werten und Selbstverständnis analysiert und den pädagogischen Anspruch der Lehrkräfte in den Fokus genommen.

Pädagogik first

Naja, vielleicht ist an dieser Stelle die Message von Prof. Dr. Zierer etwas überzeichnet wiedergegeben – aber im Vorfeld bestand Konsens darüber, dass an der einen oder anderen Stelle auch polarisiert werden darf.

Wir Pädagogen wissen, was wir für gute Schule brauchen. Deshalb sollten wir nicht nur auf Entwicklungen reagieren, sondern auf Augenhöhe mit anderen





Wissenschaften korrespondieren. Technisierung darf die Pädagogik nicht vor sich hertreiben.

Fehler sind wichtig

Fehler müssen als Chancen verstanden werden. Nicht nur bei Schülerinnen und Schülern sondern auch bei Lehrkräften sind diese für die Reflexion ihres Unterrichts gewinnbringend und das ein Leben lang. Dies ist unser gemeinsames Lernverständnis.

Freude

Bei allem, was in der Schule geschieht, muss Freude ein zentrales Thema sein. Freude am Lernen, Freude am Thema, Freude am Unterricht und Freude miteinander. Deutlich veränderte sich die bis dahin ernsthafte, professionelle Mimik beim Thema Bürokratie im Bildungswesen.

Bürokratie

Die Administration (nicht nur) in der Schule kann auch der Universitätsprofessor nahezu nicht mehr ernst nehmen. Schade, dass so viel Zeit, so viel professionelles pädagogisches Handeln nicht am Kind ankommen kann, da das Daten(schutz)monster viel zu viel Zeit in Anspruch nimmt.

Leistungsbewertung

Auch auf diesen Exkurs ließ sich der gelernte Grundschullehrer ein: Wenn nicht jetzt, wann dann – mehrfach erwähnte er die aktuelle Situation als die maximal richtige Zeit für Veränderung: Es gehen uns in dem bestehenden System viele Talente verloren – das kann sich unsere Gesellschaft eigentlich nicht leisten.

Die Gleichung „Wissen + Selbstverständnis = Weltverständnis“ konnte so am

Ende von Prof. Dr. Zierer bestätigt werden. Nicht nur die Begriffe sind wirkmächtig, sondern auch deren Kohärenz bezüglich eines zeitgemäßen Bildungsverständnisses.
q. e. d



Rebecca Langenwalter

Frank Hortig

q.e.d
aus dem Lateinischen: quod erat demonstrandum – was zu beweisen war



JUNGER BLLV

Mobil in Zeiten von Corona

In diesem Schuljahr 21 / 22 bin ich zum ersten Mal als Mobile Reserve eingesetzt. Im September hatte ich einige Bedenken. Corona folgte mir auf Schritt und Tritt. „Ich komme in so viele Klassen und könnte überall mit positiven Schülern in Kontakt kommen.“ „Werde ich der Superspreader, da ich in vielen Klassen bin?“, „Woher weiß ich, wen ich zu testen habe, wenn ich dienstags oder donnerstags in einer Klasse bin?“, ... Die ersten Tage waren ziemlich unspektakulär. Dann wurde ich eine feste Schwan-

gerschaftsvertretung, bis der angeforderte Teamlehrer kam. Ich war zwar in verschiedenen Klassen, aber durch meinen festen Stundenplan war ich mit fest zugeteilten Zeiten immer in denselben Klassen. Somit normaler Alltag. Im Moment habe ich nur noch 2 feste Fächer und wechsele täglich öfters die Klassen. Das Gefühl wird wieder mulmig, vor allem, da die Schüler am Platz keine Masken mehr brauchen. Aber ich behalte meine einfach immer an und hoffe so, nicht angesteckt zu werden bzw. selber

das Virus zu verteilen. Ich freue mich über alle Kollegen, die einen passenden Sitzplan am Pult liegen haben, damit ich tagesaktuell weiß, wer wo sitzt. Mal sehen, was das Schuljahr als Mobile Reserve noch so bringen wird. Ich finde es sehr spannend und positiv, so viele Klassen an meiner Schule kennen zu lernen. Eines steht fest: als Mobile Reserve wird es einem nie langweilig.

Claudia Grimm



Wir stellen vor:

Claudia

Schulart:

Mittelschule

Position im Jungen
BLLV Schwaben:

*3. Vorsitzende des
Jungen BLLV Schwaben*

Was machst du hier?

Ich unterstütze unser Team, indem ich u.a. "Hallo Baby" plane und moderiere.

Warum?

*Weil ich jungen Kolleg*innen gerne helfe und ich außerdem unsere Arbeit an den Schulen verbessern möchte.*

Drei Dinge, auf die ich in der Schule nicht verzichten kann:

*Ratschen mit Kolleg*innen, interessierte Schüler*innen und ein eigenes
Klassenzimmer*





Hallo Baby - rechtliche Grundlagen rund um Schwangerschaft und Elternsein

mit Markus Rehle,
Abteilung Dienstrecht und Besoldung im BLLV Schwaben



am **Donnerstag, 11.11.2021**
oder **Mittwoch, 23.02.2022**
oder **06.07.2022**

15 bis ca. 16.30 Uhr

online

Wichtige Infos zu den Themen:

Schwangerschaft	Mutterschutz	Elternzeit	
Elterngeld	Teilzeit in Elternzeit	Beihilfe	usw.

Anmeldung unter

<https://forms.office.com/r/rN1JmuSQHw>

BLLV- Mitglieder: kostenlos, Nicht- Mitglieder: 5€

SCHULJAHR 2021/22

-JUNGER BLLV SCHWABEN-

15. November

Sitzung
Ort: Wohnheim
Augsburg

17. Januar

Sitzung
Ort: online

Anmeldung:
geschaeftsstelle.schwaben
@junger.bllv.de.

30. November

Fortbildung
Handlettering
Ort: online
Anmeldung: FIBS

15. Januar

Fortbildung
Ukulele
Ort: Wohnheim
Augsburg
Anmeldung: FIBS

Prüfungen

9. April

Kolloquium

7. Mai

Schulrecht/
Schulkunde

14. Mai

Deutsch/Mathe

Ort: Wohnheim
Augsburg
Anmeldung: TBA

28. Mai 2022

Bezirksausschuss
Junger BLLV
Schwaben
Ort: TBA

Kontakt

schwaben@junger.bllv.de

jungerbllv_schwaben

...und
mehr...

Neu seit
diesem Jahr

Beihilfe Freistaat Bayern

Jetzt Rechnungsbelege einfach mit der App „Beihilfe Freistaat Bayern“ fotografieren und einreichen!

Mit der **Beihilfe-App** unterstützt Sie der Freistaat Bayern bei einer schnellen und unkomplizierten Beantragung von Beihilfeleistungen beim Landesamt für Finanzen.

Ihre Vorteile:

- Keine Postlaufzeiten
- Keine Portokosten
- Kein Kopieren von Belegen
- Antragsübersicht mit den eingereichten Belegen

Und wie funktioniert die Antragstellung mittels App?

1. Laden Sie die App „Beihilfe Freistaat Bayern“ aus dem Apple App Store oder aus dem Google Play Store.
2. Registrieren Sie sich **in der App** mit Ihrer Personalnummer und Ihrem Geburtsdatum und geben Sie ein Passwort ein.
3. Bei erfolgreicher Registrierung erhalten Sie aus Sicherheitsgründen noch einen QR-Aktivierungscode im **Portal Mitarbeiterservice Bayern** (www.mitarbeiterservice.bayern), **beim Dienst BeihilfeOnline**.
=> Aktivieren und App nutzen!



Mehr Informationen finden Sie bei www.beihilfeapp.bayern

Nicht vergessen!

Nutzen Sie den **DIGITALEN ORDNER** im **Portal Mitarbeiterservice Bayern** für die Bereitstellung der Beihilfebescheide. So werden Sie automatisch per E-Mail benachrichtigt, wenn der Bescheid erstellt wurde.

LjF-M-SIP03401-201222

DONAUWÖRTH

Der KV Donauwörth ist wieder aktiv...

„Corona hat unsere Verbandsaktivitäten in den letzten zwei Jahren sehr stark beeinträchtigt“. Infolgedessen fiel der Rechenschaftsbericht der beiden Co-Vorsitzenden des BLLV-Kreisverbands Donauwörth, Christina Ost und Patricia Hippler, die bei den Neuwahlen im Gasthof „Goldener Hirsch“ in ihren Ämtern bestätigt wurden, relativ knapp aus. Trotzdem bleibt ein Thema aus den Vor-Pandemie-Zeiten auch weiterhin ganz oben auf der Agenda des Lehrerverbands: der Lehrermangel insbesondere an den Mittelschulen, der jetzt, so Ost und Hippler, noch in verstärktem Maße sichtbar wird.

Im Rückblick auf den Zweijahres-Zeitraum seit den letzten Wahlen stellte Christina Ost fest, dass dieser noch unter normalen Voraussetzungen begann und deswegen ein Ausflug zum Weihnachtsmarkt Friedberg sowie eine Vortragsveranstaltung mit dem BLLV-Dienstrechtsexperten Hans-Peter Etter durchgeführt werden konnten.

Die Corona-Pandemie brachte anschließend alle weiteren geplanten Aktivitä-

ten zum Erliegen. Neben Online-Veranstaltungen des Bezirksverbands konnte auf Kreisebene im Frühjahr 2021 zumindest eine Videokonferenz mit dem örtlichen Landtagsabgeordneten Wolfgang Fackler realisiert werden.

Für das gerade begonnene Schuljahr hoffen Ost und Hippler auf eine anhaltende Normalisierung der Lage. Entsprechend hat der Kreisverband auch die Durchführung verschiedener Veranstaltungen ins Auge gefasst – Ausflüge, Betriebserkundungen und berufsfachliche Vorträge sollen 2021 / 22 wieder stattfinden.

Nicht aus dem Auge verloren hat der Kreisverband ein Reizthema, das noch kurz vor dem ersten Corona-Lockdown Anfang 2020 hohe Wellen schlug: der Lehrermangel an Grund- und Mittelschulen und die damit verbundenen dienstrechtlichen Maßnahmen, die nach der Überzeugung des BLLV nicht geeignet sind, die Personallücke dauerhaft zu schließen. „Wir haben damals schon für A13 und bessere Arbeitsbedingun-

gen demonstriert und werden nicht lockerlassen!“

Die vom Ehrenvorsitzenden Wolfgang Janson geleiteten Neuwahlen gingen reibungslos über die Bühne. Sämtliche Vorstandsmitglieder stellten sich wieder für ihre Aufgaben zur Verfügung und wurden jeweils einmütig bestätigt. So bleiben Christina Ost und Patricia Hippler gleichberechtigte Vorsitzende. Ute Kopp amtiert weiterhin als Stellvertreterin, Petra Bahling als Kassiererin sowie Jörg Schachner und Simone Kapfer als Geschäftsführer. Kassenprüferinnen bleiben Helga Mandlik und Birgit Sauter.

In die Vorstandschaft berufen wurden zudem Elke Drescher (Fachgruppe Förderschulen), Karin Lang (Fachgruppe Verwaltungsangestellte), Angelika Bartl (angestellte Lehrkräfte), Wolfgang Römer (Öffentlichkeitsarbeit) sowie als Beisitzer Werner Freißler, Ulrike Steinhart-Krippner und Jana Römer.

Wolfgang Römer



Auf dem Bild (v.li.) die Vorstandschaft: Angelika Bartl, Elke Drescher, Ute Kopp, Christina Ost, Karin Lang, Patricia Hippler, Petra Bahling, Werner Freißler, Ulrike Steinhart-Krippner, Jörg Schachner, Jana Römer, Wolfgang Römer.

BLLV initiiert Besuch von MdL Wolfgang Fackler an der Gebrüder-Lachner-Mittelschule Rain

Was charakterisiert den Schulalltag an einer Mittelschule? Welche Fragen haben Schüler an einen Politiker? Wo drückt Schulleitung und Lehrkräften der Schuh? Diese Themenbereiche standen im Mittelpunkt eines Informationsbesuchs, zu dem der Donau-Rieser Stimmkreisabgeordnete Wolfgang Fackler auf Einladung der beiden Kreisvorsitzenden des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands (BLLV), Christina Ost und Patricia Hippler, an die Gebrüder-Lachner-Mittelschule Rain gekommen war.

Ost und Hippler, gleichzeitig Rektorin und Konrektorin, besuchten mit dem CSU-Politiker zunächst die Klasse V2, in der Klassenlehrerin Tanja Moll die Gelegenheit nutzte, das 9+2-Modell, das im Landkreis nur in Rain angeboten wird, vorzustellen. „Hier erhalten Schülerinnen und Schüler mit gutem QA die Chance, nach zwei Vorbereitungsjahren die Mittlere Reife zu erwerben!“ MdL Fackler zeigte sich erfreut darüber, dass diese Möglichkeit angenommen werde. „Wir werden jeden einzelnen von euch brauchen. Gebt Gas, startet durch!“ motivierte er die Jugendlichen.

Die hatten sich eine Reihe von Fragen an den Gast aus dem Landtag überlegt. So wollten sie wissen, ob für den Einstieg in die Politik ein Studium Voraussetzung ist, wie ein typischer Arbeits-

tag aussieht und welche Aspekte des Politikerlebens als positiv und als belastend empfunden werden.

Interesse bestand bei den V2-Schülern aber auch daran, welche Wege es aus der Sicht von MdL Wolfgang Fackler gibt, Jungwähler wieder stärker für seine Partei zu interessieren und wie er auch als Vater die Zeit des Homeschoolings empfunden hat.

Fragen kamen auch in die Gegenrichtung. So erkundigte sich MdL Fackler danach, wie Politiker von den Jugendlichen wahrgenommen werden („sehr ernst, aber andernfalls werden sie ja auch nicht ernst genommen“) und wie sie der Frage gegenüberstehen, ob das Wahlalter auf 16 gesenkt werden soll – hier waren die Meinungen in der Klasse geteilt.

Anschließend erhielt der Abgeordnete in der Klasse 9b von Lehrerin Angelika Bartl einen Einblick in den modernen Informatik-Unterricht. Programmiersprachen wie Scratch und Calliope-Mikrocomputer bieten den Schülern einen



MdL Fackler im Gespräch mit dem Kollegium im Lehrerzimmer.

leicht verständlichen Einstieg – Eingabebefehle für Videospiele oder die Programmierung eines Schrittzählers waren anschauliche Beispiele, zeigten aber auch die stark gestiegenen Anforderungen an Hard- und Software im schulischen Bereich.

Der Lehrermangel insbesondere an den Mittelschulen zog sich wie ein roter Faden durch die anschließende Diskussionsrunde mit dem Kollegium. Die Angleichung der Gehälter und der Arbeitszeiten an das Niveau anderer Schularten wurde dabei ebenso gefordert wie ein langfristiger Plan, um die von der Bayerischen Staatsregierung angestrebte Erhaltung des dreigliedrigen Schulsystems zu gewährleisten. „Wenn eine der drei Säulen nach und nach wegbröckelt, stürzt das ganze Haus ein!“ verdeutlichte Christina Ost den Ernst der Lage. Externes Personal in Form von Quereinsteigern könne keine Dauerlösung sein, gerade Mittelschüler bräuchten dringend pädagogisch geschulte Lehrkräfte. Fackler versprach, das Thema Mittelschule noch stärker in den Blick zu nehmen. Sicherlich seien in Zukunft zusätzliche Anreize und stärkere Perspektiven nötig, um wieder mehr junge Menschen dazu zu gewinnen, sich für das Lehramt an Mittelschulen zu entscheiden. Der Frage einer baldigen Anhebung der Berufsgruppe in die Besoldungsstufe A13 begegnete er allerdings skeptisch: „Corona hat die öffentlichen Finanzen natürlich stark belastet. Außerdem muss man diese Frage auch im Zusammenhang mit dem Besoldungsgefüge im gesamten Öffentlichen Dienstes sehen, also auch bei Polizei, Finanz- oder Justizwesen.“

Wolfgang Römer



MdL Fackler in der Klasse V2 zusammen mit (v.li.) Klassenlehrerin Tanja Moll, Rektorin Christina Ost und Konrektorin Patricia Hippler

FÜSSEN

Jahreshauptversammlung beim KV Füssen

Zu seiner Jahreshauptversammlung hatte der KV Füssen den Vizepräsidenten Gerd Nitschke eingeladen. Er kam gerne, zumal sein Blick auf die Homepage ihm verriet, dass es bei dem kleinsten der drei Ostallgäuer Vereine „perfekt läuft“. Das bewies auch der Bericht der 1. Vorsitzenden Nicoletta Schelldorf, die sich freute, seit der letzten Versammlung im Jahr 2019 endlich wieder einmal eine Präsenzveranstaltung im Haus der Gebirgsjäger durchführen zu können. Wegen der Corona-Krise war es in der Zwischenzeit kaum möglich weitere Veranstaltungen durchzuführen. Lediglich die Betreuerin der Pensionisten Edith Bielenberg konnte einen Ausflug nach Augsburg organisieren. Die Vorsitzende betonte jedoch, dass die Vorstandschaft keinesfalls untätig war. Die wichtigen Personalratswahlen wollten gut vorbereitet sein. Die aufwändige Arbeit hatte sich gelohnt und das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Aus dem Kreisverband Füssen wurden sechs von insgesamt 11 Personalräten in den örtlichen Personalrat gewählt. Die Vorsitzende erinnerte auch an die Pressearbeit, wobei kritisch Stellung zum Einsatz fachfremden Personals an Mittelschulen Stellung genommen wurde. Der Kassenbericht

von Milena Härtel wies ein sehr erfreuliches Ergebnis auf. Sie meldete 21 Zugänge. Somit hat der Verein aktuell 174 Mitglieder. Härtel erinnerte an die vielen Vorteile der Mitgliedschaft und erwähnte dabei den kostenlosen Schlüsseldienst und die kostenlose Privathaftpflichtversicherung. Gerd Nitschke wies auf die vielen Gespräche mit der Staatsregierung hin, die letztlich zu zusätzlichen 100 Stellen für die Grund- und Mittelschulen führten. Nachdem die Kampagne zur höheren Einstufung der Grund- und Mittelschullehrer bei der Staatsregierung auf Abwehr stieß, wurde immerhin die Zahl der Beförderungsämter angehoben. Nitschke warnte: „Das Kartenhaus bricht zusammen“. Es sind keine Lehrer mehr da für die Mittelschulen. Somit muss man sich beispielsweise mit Einstellungen von Studierenden helfen und Grundschullehrer für die Mittel- und Förderschule einplanen. Die Ganztagsbetreuung in der Mittelschule wurde gekürzt. Er berichtete, dass für Lüfter in den Klassenräumen den Gemeinden 90% Förderung zugesagt wurde, diese aber nicht abgerufen werde, weil die Folgekosten für Reinigung und Strom zu hoch sind. Kritik übte Nitschke an kurzfristig angesetzten Coronamaßnahmen, die in der ver-



Vizepräsident Gerd Nitschke gratuliert dem Ehrenvorsitzenden des KV Füssen Klaus Bielenberg zu seiner 60-jährigen Mitgliedschaft

langten schnellen Umsetzung für Schulleitungen und Lehrer kaum zu bewältigen sind. Er äußerte wörtlich: „So kann man nicht arbeiten und mit den Schulleitern umgehen.“ Von einem Teilnehmer der Versammlung wurde die gravierende unterschiedliche Behandlung der Schulleitungen der Grund- und Mittelschulen zu den weiterführenden Schulen hinsichtlich der Besetzung mit Mitarbeitern und der Unterrichtsfreistellungen hingewiesen. Locker, lustig und immer auf die Persönlichkeit eingehend wurden von den Laudatorinnen und Laudatoren die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften vorgenommen. Die Urkunden und Geschenke übergaben die Vorsitzende und der Vizepräsident den anwesenden Jubilaren.

Nachgeholte Ehrungen 2020:

Alexandra Böhling (25); Ute Seitz (50); Margit Philipp (50); Ingrid Schwarzenbach (55); Jürgen Dasser (60); Klaus Bielenberg (60)

Ehrungen 2021

Sandra Bertle(25); Robin Schmidt (25); Ingrid Gröger (40); Karin Müller-Kress (40); Helga Puchele (40); Elsmarie Appelt (50), Ilka Bielenberg (50) ; Johanna Merk (55); Herbert Steffen (60); Centa Heringer (60)

Klaus Bielenberg

Die anwesenden Jubilare, die bei der Hauptversammlung des KV Füssen Urkunden für ihre langjährige treue Mitgliedschaft erhielten: v.li. Gerd Nitschke, Ilka Bielenberg (50), Elsmarie Appelt (50), Helga Puchele (40), Centa Heringer (60), Klaus Bielenberg (60), Alexandra Böhling (25), Robin Schmidt (25), Nicoletta Schelldorf (1. Vorsitzende) und Klaus Neudert (2.Vorsitzender)



GÜNZBURG

Fit für die 5. Klasse

In der letzten Woche der Sommerferien gibt es zahlreiche Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für die Lehrkräfte, um sich auf das neue Schuljahr einzustellen und vorzubereiten. So auch im Kreisverband Günzburg. Der BLLV bot wie jedes Jahr die beliebte Fortbildungsreihe „Fit für die 5. Klasse“ an, die gerne angenommen wird. Und so trafen sich die TeilnehmerInnen an der Mittelschule Leipheim im Klassenzimmer der Referentin Angelika Thome. Kreisvorsitzender des BLLV Günzburg, Roland Grimm, ließ es sich nicht nehmen, die Teilnehmerinnen und den einzigen Teilnehmer sehr herzlich zu begrüßen. Alle waren glücklich, dass diese Veranstaltung wieder in Präsenz stattfinden konnte. Zwar mit Abstand und 3G-Regel, aber auf jeden Fall vor Ort. Und so tauschten sich die TeilnehmerInnen rege aus, Fragen wurden beantwortet und diskutiert, Vorschläge, Ideen und Tipps ausgetauscht. Referentin Angelika Thome beantwortete Fragen zur Gestaltung der ersten Unterrichtsstunden, des Klassenzimmers,



des Schriftwesens und der Dokumentation, Umgang mit Unterrichtsstörungen, Lehr- und Lernmitteln. Aber auch die Lehrerpersönlichkeit und das Lehrverhalten wurde angesprochen. Ebenso der Umgang mit den Erziehungsberechtigten und weiteren Personen, die mit den Kindern zu tun haben. Rege diskutiert wurde über die Leistungsbeurteilung und die Unterrichtsorganisation an sich. Auch das Thema Achtsamkeit kam

nicht zu kurz. So bekamen die TeilnehmerInnen nicht nur wertvolle Praxistipps mit auf den Weg, sondern auch einige Materialpakete, die gleich in der ersten Woche eingesetzt werden konnten. Alle TeilnehmerInnen bedankten sich für diesen wertvollen Vormittag und konnten gut geschult und fit in die ersten Schulwochen für die Klasse 5 in der Mittelschule starten.

Angelika Thome

MARKTOBERDORF

Bericht BLLV-Hauptversammlung

Am Mittwoch, den 06.10.2021, fand im Gasthaus Burger Marktoberdorf nach über zwei Jahren pandemiebedingter Pause in einer schönen Runde die Hauptversammlung des BLLV-Kreisverbandes Marktoberdorf statt. Der Kreisvorsitzende Elmar Fuchs bilanzierte in einer sehr anschaulichen Rede das vergangene Verbandsjahr und erwähnte schlaglichtartig wesentliche Veranstaltungen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene, unter anderem den Delegierten-tag des Bayerischen Beamtensbundes im April diesen Jahres. Neben einer obligatorischen Kassenprüfung sowie der Entlastung der Kassierin Tanja Schaad fand zudem noch eine Ehrung eines verdienten Mitgliedes unseres BLLV-

Kreisverbandes statt. Marga Hinkelmann, langjährige Schriftführerin des Kreisverbandes, wurde von Vorsitzendem Elmar Fuchs und Pensionistenvertreterin Bärbl Weiß in würdevoller Form geehrt und beschenkt. Zudem fand die Ehrung des langjährigen BLLV-Vorsitzenden und Chorleiters Klaus Hartmann in dessen Abwesenheit statt. Die sich daran anschließenden Neuwahlen des Kreisvorstandes ergaben in den Ämtern keine Veränderungen gegenüber den letzten drei Jahren: Kreisvorsitzender Elmar Fuchs sowie Stellvertreter Thomas Heiland werden die Geschicke des Kreisverbandes auch weiterhin führen. Die gemütliche Atmosphäre des Gasthauses Burger in Marktoberdorf bildet

immer wieder einen schönen Rahmen für Veranstaltungen des Kreisverbandes. Es bleibt zu wünschen, dass in den kommenden Jahren wieder mehr Veranstaltungen und Aktivitäten möglich sind als zuletzt.

Thomas Heiland & Dr. Klaus Reiß



NEU-ULM

Aller guten Dinge sind drei ...

Bei unserem dritten Anlauf hat es im August endlich geklappt und wir konnten die Oper Rigoletto auf der Seebühne in Bregenz genießen.

Ursprünglich war der Besuch bereits für den Juli 2019 geplant, doch damals schüttete es schon Stunden vorher wie aus Eimern. Trotzdem mussten wir vor Ort ausharren, bis schließlich kurz vor Beginn die Vorführung abgesagt werden musste. Ein Bus voller nasser und enttäuschter Neu-Ulmer machte sich auf den Heimweg.

Immerhin konnten wir unsere Karten auf 2020 umbuchen, aber diesmal machte uns Corona einen Strich durch die Rechnung und die komplette Seebühnen-Saison fiel ins Wasser.

Nun also der dritte Versuch. Schon gleich nach der Abfahrt drohte Stau auf der A7, doch unser Busfahrer brachte uns auf Seitenstraßen erfolgreich nach Lindau, wo wir quer über die Insel bummelten, um anschließend mit dem Schiff nach Bregenz zu fahren. Dort wanderten wir in die Altstadt für ein gemütli-

ches und leckeres Abendessen. Inzwischen öffnete der Himmel mal wieder seine Schleusen, und auf dem Weg zur Seebühne kamen all unsere Regenschirme, -umhänge und -jacken zum Einsatz. Unsere Sorgen legten sich, als bis zur 3G-Prüfung am Eingang der Regen nachließ und die Wolkendecke aufriss.

Schließlich konnten wir maskenfrei mit über 6.000 Zuschauern Verdis Oper über den Hofnarren Rigoletto bestaunen. Orchester, Chor, Sängerinnen und Sänger sowie das fantastische Bühnenbild mit dem riesigen hölzernen Clowns-gesicht begeisterten uns sehr. Dazu das beeindruckende Seepanorama mit he-



reinbrechender Dämmerung und Dunkelheit, die Zeit verging wie im Flug.

Diesmal fuhr unser Bus eine müde, aber glückliche Gruppe zurück und lieferte uns weit nach Mitternacht wohlbehalten in Neu-Ulm ab.

Vielen Dank an unseren Organisator Berthold Dworzak für die gründliche Vorbereitung und perfekte Organisation der Fahrt.

Caroline Hihler





Die nächste SLZ (1/2022) erscheint im Frühjahr 2022.
Der genaue Termin lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)
Bezirksverband Schwaben
Leharstr. 6
86179 Augsburg
www.schwaben.bllv.de

Chefredakteurin:
Angelika Thome
presse@schwaben.bllv.de

Layoutgestaltung:
Miriam Thome

Titelbild:
Jürgen Thome

Bildredaktion:
Jürgen Thome

Bildrechte:
Jürgen Thome, Margarete Kolb, Frank Hortig, Marco Urban,
Archiv BLLV, Archiv Junger BLLV, Kreisverbände im Bezirk
Schwaben, shutterstock, Adobe Stock

Druck:
OrtmannTe@m GmbH Crossmedia Druck
Gewerbestraße 9
83404 Ainring

Vorsitzende:
Gertrud Nigg-Klee
vorsitzende@schwaben.bllv.de

Geschäftsführer:
Christian Gerhart
Tel. 0821 8003873
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de

EDV/Mitgliederverwaltung:
Roland Grimm
edv@schwaben.bllv.de

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?
Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie ab sofort in Elternzeit oder beurlaubt? Haben Sie eine neue Bankverbindung? Sind Sie pensioniert worden oder haben Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule?

Bitte geben Sie diese Informationen an den Kassier Ihres Kreisverbandes (Kontakt Daten finden Sie auf unserer Website) oder direkt an die Mitgliederverwaltung des BLLV.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar, nicht unbedingt die der Redaktion oder des BLLV.



**Sie: den Traum.
Der Staat: die Förderung.
Wir: die Beratung.**

Vorsorge ist Teamwork.

Sichern Sie sich das Maximum an möglichen staatlichen Förderungen.
Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin.
[sparkasse.de/vorsorge](https://www.sparkasse.de/vorsorge)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse